

Leipzig

) Von der Studienfahrt der Leipziger Stadtverwaltung. Auf einer Studienfahrt durch Westdeutschland besuchten die Vertreter der Leipziger Stadtverwaltung am Dienstag die Stadt Duisburg-Hamborn, wo sie von Oberbürgermeister Dillgärd begrüßt wurden. Der Vormittag diente dem Gedankenaustausch mit den Herren der Duisburger Stadtverwaltung. Am Nachmittag wurde der Hafen besichtigt. Im Hinblick auf den bald beginnenden Kanalhafenbau in Leipzig bestand hierfür besonderes Interesse. An die Hafenbefestigung schloß sich der Besuch einiger Siedlungen und des Stadions an.

) Lebensretter wird belohnt. Der Schüler Ingeborg Andrich in Markkleeberg ist für die am 10. Januar 1935 unter eigener Lebensgefahr von ihr bewirkte Rettung eines sechsjährigen Knaben aus der Falle des Ertrinkens im Flohgraben in Markkleeberg eine Belohnung durch den Reichsstatthalter ausgesprochen worden.

) Die erste Elster-Saale-Kanal-Brücke ist nunmehr fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Sie befindet sich in der Mittleren Straße und verbindet Burgkhausen mit Mittelroda. Sie hat eine Stützweite von 45 und eine Breite von 9 Metern. — 13 Brücken und 2 Straßenuntertunnel werden auf der ganzen, 20 Kilometer langen Kanalstrecke erstellt.

) Das Tierzooamt Leipzig ist mit Wirkung vom 1. Juli 1935 errichtet worden. Es umfaßt die Kreisbauernschaften Borna, Grimma und Leipzig. Die Geschäftsstelle befindet sich Leipzig C 1, Wiesenstr. 9. Sprechstunden: Sonnabend 11 bis 13 Uhr.

) Grab auf einem Friedhof. Am Sonntagmittag legte die Besucherin einer Grabstätte im Görlitzer Friedhof ihre Schmuckfachen ab und legte sie in einem Handtäschchen auf eine Ruhebank. Die Tasche wurde entwendet und später leer auf einem Grab gefunden. Der Gesamtwert der gestohlenen Schmuckfachen beläuft sich auf 550 RM.

Leipzig. Eine grauenhafte Entdeckung machte der Lokomotivführer eines von Berlin hier einfahrenden Schnellzuges; er fand im Abteekabinen der Lokomotive den Kopf einer weiblichen Leiche. Nachforschungen führten zur Auffindung der zerstückelten Leiche einer 28jährigen Frau aus Bitterfeld, die sich wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht in der Nähe von Gräfenhainichen vom Zug überfahren ließ.

Görlitz. Eigenartiger Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße Görlitz-Bautzen hat sich am Dienstag ein eigenartiger Verkehrsunfall zugutgetragen: Ein Radfahrer, der auf der linken Straßenseite fuhr, wollte einem Personenkraftwagen aus Görlitz, der ihm entgegenkam, ausweichen. Der Zusammenstoß war aber nicht mehr zu vermeiden; der Radfahrer schlug auf den Rücksitz des Kraftwagens auf und wurde erheblich verletzt. Aber auch der Kraftwagen trug ganz bedeutende Beschädigungen davon; er mußte abgeschleppt werden. Wahrscheinlich ist er beim Bemühen des Wagenführers, dem Radfahrer auszuweichen, mit irgendeinem Hindernis zusammengestoßen.

Aus den Gerichtssälen

Reichsgericht bestätigt ein Todesurteil

Leipzig. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat am Dienstag das am 26. April vom Schwurgericht in München gegen die 40 Jahre alte Anna Burkhardt verhängte Todesurteil durch Verwertung der Revision der Angeklagten bestätigt. Die Angeklagte hatte am 13. November letzten Jahres ihren langjährigen Liebhaben, den Bildhauer Wrampé in München, durch zwei Pistolenkugeln getötet, weil Wrampé offenbar die Burkhardt verlassen wollte. Die Tat war lange Zeit vorher geplant und ist mit kühler Überlegung ausgeführt worden. Die Burkhardt hat nachher verflucht, Selbstmord zu begehen. Das Todesurteil ist nun rechtskräftig geworden.

Wegen Vergehen nach § 161 StGB. verurteilt

Leipzig. Die Deutsche Glaubensbewegung hatte im November u. J. in Leipzig eine öffentliche Verammlung abgehalten, bei der Prinz zu Lippe über „Rasse und Glaube“ gesprochen hatte. In der Aussprache hatte dann auch der jehige Ableitungsteil beim Mundstück in Stuttgart, Kurt Eggers, das Wort ergreifen. Bei seinen Ausführungen sollte er Neuerungen getan haben, die Einrichtungen der Kirche und ihrer Diene verächtlich machen. Dies hat ihm ein Strafverfahren eingebracht, das jetzt, wie die L. A. berichtet, vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts zur Verhandlung kommt. Es war ihm zur Last gelegt, in bezug auf die Geistlichkeit von „Dunkelmännern“ gesprochen, außerdem das Abendmahl als „in Päckchen verpackte Seligkeit“ bezeichnet zu haben. Eine sehr eingehende Beweisaufnahme konnte allerdings den Vorwurf der eingeladenen Redewendungen nicht mehr einwandfrei feststellen. Eggers betonte, daß er historisch gesprochen und doch es ihm ferngelegen habe, die jehige Geistlichkeit zu beschimpfen. In bezug auf die „Dunkelmänner“ erfolgte auch Kreisrednung. Dagegen war das Gericht der Auffassung, daß die Neuherfung über das Abendmahl in einer Form geflossen sei, die von den Hörern wie widergegeben hätte verstanden werden müßten. So liege ein Vergehen nach § 161 StGB vor. An Stelle einer an sich verwirrten Gefangenstrafe von zwei Monaten wurde eine Geldstrafe von 500 Mark ausgeworfen. Das Gericht war der Auffassung, daß der Straftäter mit einer Geldstrafe erfüllt sei. Eggers sei ein von nationaler Leidenschaft beeindruckter Kämpfer, der nicht aus selbstlichen Motiven, sondern aus feiner Weltanschauung heraus in der Erregung zu diesen Worten gekommen sei.

Aus dem Leipziger Kunstreben

Opern-Sommerspielzeit im Görlitzer Schlösschen eröffnet. Das Leipziger Neue Theater (Leitung Operndirektor Dr. Schüller) eröffnete auf der von der Stadt Leipzig eingerichteten Freilichtbühne im Görlitzer Schlösschen die Opern-Sommerspielzeit. Am Dienstag fand eine Aufführung von Mozart-Tanz- und Schauspielen (Die Niesprobe, Die kleine Nachtmusik, Pastien und Pastien und einige Mozartslieder) statt. Als nächstes Werk gelangt Rossinis „Barbiere von Sevilla“ am 6. Juli zur Aufführung. Außerdem ist noch für Mitte Juli die Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß und gegebenenfalls im August eine Aufführung von Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ geplant.

„Ehe in Dosen“

Erstaufführung im Schauspielhaus.

Wenn das häßliche Lebenoglu der Ehe verwelkt und obsterbt, dann bedeutet es bei erfolgter Trennung vielfach ein wirklich angewandtes Heilmittel, die Geschiedenen von Zeit zu Zeit noch einmal zusammenzuführen und ihr Herz einer leichten Prüfung anheimzufallen. Ueberdruck ist oft nur eine Folge allzu gesicherter Bestbens. In den wachen Bewußtseiten ist den Verlustes erkennt das manchmalige Menschenwesen oft erst den Wert des Dahingegangenen und neu zu Gewinnenden. — So gelingt in dem spannend gelenkten Lustspiel von Venz und Robertis das interessante Experiment, zwei Ueberdrüftigen und Auseinandergegangenen „Ehe in Dosen“ zu verbreiten: Da ist ein strudelköpfiger Komponist, der in der bürgerlichen Stichheit seiner sorglichen Häuslichkeit nicht den Höhenflug eines pathetischen Genies nehmen zu können meint. In seiner bohemienhaften Ungebundenheit will er nicht die holde Hausfrau, die er

hat. Die beiden machen manche Feuerproben und Wandlungen durch, von denen wir die des zum Weltenzug aufsteigenden Operettenkomponisten ergötzlicherweise miterleben. Am Ende blüht das warmherzige Wiederfinden mit der am dritten Jahrestag in alter Annuit Wiederkehrenden auf.

Mit der Erstaufführung dieses bereits in Berlin erfolgreich gestarteten Stückes erwies das Leipziger Schauspielhaus wieder einmal mehr seine Meisterschaft im Dienst der heiteren Muse. Die beschwingende Spielleitung Wilhelm Bertholds war wohlsam darauf bedacht, jeden der vier Akte in seinem verschiedenen Gehalt lebendig Gestalt werden zu lassen. Neugewonnene und altbewährte Kräfte verwirklichten in ihren Darstellungen diese Absicht mit Lust und Liebe. Brächtig gestaltete Otto Stoerkel seinen Komponisten.

Die bezaubernde Beglüchtung des Abends aber ging von dem Gast Annelese Born aus, die in ihren kluggespielten Mandlungen von der holden Hausfrau zur glänzenden Gesellschaftskönigin ein erstaunlich vielseitiges Gestaltungsovermögen erwies.

— Zwischen beiden stand Wilhelm Straube als ihr wohlmeinender Anwalt mit der überlegenen Disziplin des Siflers eines neuen Glücks. Als Goldkreis Operettengenie und elegant gelössner Theaterstar führte sich Lilli Roden recht ansprechend ein. Die mondäne gräßliche Hochstaplerin Cläre Hartens und die treuerzärtliche Hausgäste Lilli Wildenhains und Werner Schöps trugen zur Rundung der Szenen lobenhafte Leistungen bei. — Werk und Wiedergabe, Verfasser und Darsteller erweckten kräftig bekundeten dankbaren Applaus.

Dr. Adolf Karl Sauer.

Südwest-Sachsen

Sächsische Marine-SS. fuhr nach Kiel

Am Montagabend fuhren etwa 200 Jungen der sächsischen Marine-Hilfslab Jugend nach Kiel. In einem Zeltlager im alten Fort Falckenstein werden sie wieder, wie im Vorjahr, zwei Wochen lang ein frohes Jungentele führen. Hier finden sie Freizeit, Gesundheit und Erholung, um dann mit neuer Kraft an ihre alltägliche Arbeit zu gehen.

Aber nicht nur diese drei Gesichtspunkte sind maßgebend für die Durchführung des Lagers sondern vor allen Dingen die große Anteilnahme an der Kriegsmarine. Der größte Teil dieser Jungen kommt in diesem Lager zum erstenmal mit der See und der Marine in Verbindung, und das bedeutet für sie ein Erlebnis, von dem sie noch lange, wenn sie wieder zu Hause angelangt sind, erzählen werden. Ihr ganzes Streben in der Heimat geht dahin, einmal auf den Schiffen der Kriegsmarine als Soldat Dienst tun zu dürfen. Deshalb kommen sie gerade nach Kiel; sie wollen bekannt werden mit dem Leben und dem Treiben der Kriegsmarine und wollen alle die Schiffe, von denen sie sonst nur aus der Zeitung oder aus Büchern erfahren, einmal sehen und besichtigen können.

Scheunenbrand

Marienberg. 3. Juli. Im benachbarten Gleißbach schlug der Blitz in die Scheune mit Hüttenanbau des Bauern Bruno Weber ein. Das Inventar, das in der Scheune war, konnte

Parole für den Betriebsappell am 4. Juli

Millionen Hirne, deren Leidenschaft früher die Zersplitterung war, arbeiten heute täglich und unermüdlich mit am neuen Glück des gesamten Volkes. Sie arbeiten freiwillig und ohne Entgelt, weil sie leidenschaftlich sein und sich teilhaftig fühlen wollen der neuen Volksgemeinschaft. Rudolf Heß.

wegen des raschen Umschlags des Feuers nicht gerettet werden. Die Scheune brannte völlig nieder. Dabei verbrannten auch einige Stück Federvieh und verschiedene Tauben.

Zwei Verlepte bei einem Kraftwagenunfall

Zwickau, 3. Juli. Am Dienstagabend gegen 21 Uhr gegen zwei Leutnants der Personalkraftwagen ins Schlesser und fuhr gegen zwei Leutnants der Straßenbahn. Bei dem Unfall wurden der Wagenführer und der Mitfahrer mehr oder weniger schwer verletzt. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

h. Augustusburg. Katholischer Gottesdienst wurde am Sonntag hier zum ersten Male im Jägerhof abgehalten. Rund 60 Gläubige nahmen daran teil.

Berbau. Offiziell abgelaufen. Aus Tautendorf wird gemeldet: Ein Barbier, der während des Gewitters am vergangenen Freitag einem Kunden die Haare schneidet, ist vom Blitz insofern getroffen worden, als ihm die Schneidemaschine aus der Hand geschlagen und an die Decke des Zimmers geschleudert wurde. Auch der Kunde wurde vom Stuhl geschleudert. Die Haarschneidemaschine ist unbrauchbar geworden. Gesundheitlich oder anderer Schädigung ist nicht entstanden.

h. Berbau. Die hiesige Schuhengesellschaft kann in diesem Jahr auf ein 27jähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubiläumswortansetzungen werden in den Tagen vom 20. bis 27. Juli stattfinden.

h. Zwickau. In der neuen kath. Kirche zur hl. Familie war am 30. Juni zum ersten Male Erstkommunionfeier; 74 Knaben und Mädchen nahmen daran teil.

Hainichen. Ausklang des Parkfestes. Bei herrlichem Sommerwetter hatte das Parkfest anlässlich der 750-Jahrfeier auch am Montag und Dienstag einen starken Besuch zu verzeichnen. An einem Kinderfestzug, der die vier Jahreszeiten und einen Zug ins Märchenland mit vielen Festwagen und Gruppen verblüffte, nahmen über 1200 Kinder teil; anschließend folgte im Stadtpark ein Kinderfest. Die Kinder wurden mit Kaffee und Klopöpfchen, einem Alt-Hainicher Gebäck, sowie mit Würstchen bewirtet. Den Erwerbslosen war durch Ausgabe von Gutscheinen die Teilnahme am Fest ermöglicht worden; außerdem wurden über 500 Klein- und Sozialrentner im Stadtpark mit Speise und Trank bewirtet. Ein prachtvolles Feuerwerk bildete den Abschluß des Parkfestes.

h. Stollberg. Die Schuhwaffe in Kinderhand. Als auf der Feldgasse mehrere junge Burschen mit einem Lustgewebe hantierten, nahm ein 14jähriger Knabe das Gewebe in der Annahme, es sei nicht geladen, und schoß einem anderen Knaben ins Gesicht. Der Getroffene trug am rechten Auge eine blutende Wunde davon.

schen dann nach einiger Zeit wieder und hat von seinem alten Nest wieder Besitz ergripen.

h. Bautzen. Opfer des Verkehrs. Am Montag früh stürzte in Weißeritztal Radfahrer Otto Siegert aus Senftenberg so ungünstig, daß er einen Schädelbruch erlitt und ins Bautzener Krankenhaus gebracht werden mußte. In Taubenhain kam ein dortiger Einwohner mit seinem Motorrad zu Fall und blieb mit einem Schädelbruch liegen. Er mußte ebenfalls einem Krankenhaus zugeführt werden.

Zittau. Die Jugend feiert. Nach den vorangegangenen Schülertümlichkeiten und einem Tagessfeuerwerk am Montag brachte der Dienstag im Rahmen der Veranstaltungen zur 300-Jahrfeier der Lausitz einen „Tag der Jugend“ mit einem Kinderfestzug. Am Mittwoch wird das Volkstagsfeststreben auf der Schießwiese mit einem Riesenfeuerwerk seinen Höhepunkt erreichen. Der Donnerstag steht im Zeichen eines „Tages der Trachten“, der in einem Oberlausitzer Heimat- und Trachtenabend ausklingen wird. Am Donnerstag beginnen auch die Festspielaufführungen „Volksfest“ im Reich, das bis einschließlich Sonntag in der Neustadt geboten wird. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet allabendlich die fehlende Beleuchtung des „Grünen Ringes“.

Friedland (Böhmen). Zweihundert Personen vom Blitz erschlagen. Ein schweres Gewitter forderte zwei Todesopfer. In Heinersdorf saß die Familie des Feldgärtners Weißig bei Tisch, als ein Blitz in die Wohnung einschlug und den zwölf Jahre alten Sohn tötete; die anderen Familienmitglieder blieben unversehrt. — Der 60 Jahre alte Arbeiter Gustav Neumann aus Karolinenthal wurde auf dem Feld vom Unwetter überwältigt; er flüchtete in das nahe Gebüsch, wo er von einem Blitzeinschlag getötet wurde. — In Bullendorf schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Ferdinand Löffler ein, die niedergebrannte.

Pfarrer- und Lehrergärten als Vorbilder für die ländliche Gartengestaltung

On früherer Zeit galten die Pfarrer und Lehrergärten als Vorbilder der Gartenpflege und der Gartenpflege. Von weit und breit kamen die Gartenfreunde und holten sich Anregungen und Ratschläge vom gartenbebauenden Pfarrer oder Lehrer. Neuzüchtungen und Neuerungen wurden erprobt und manche wertvolle Obstsorte nahm vom kleinen Pfarrergarten ihren Weg in die große Welt des Erwerbsobstbaues. Die alten Liebhabergräben des Gartenbaus verdanken gartenfundierte Kirchen- und Schulmänner wertvolle Erfahrungsberichte. Auch heute noch gibt es vorbildliche Pfarrer- und Lehrergärten auf dem Land und auch heute noch ist der Einstich dieser gepflegten Gärten auf die Gartenkultur der Dorfgemeinde sichtbar; es gibt freilich auch Gärten dieser Art, die nicht als Vorbild dienen können.

Das Sächsische Ministerium für Volksbildung ist sich jedoch mit dem Ev.-Luth. Landesfinanzamt darin einig, daß die weit aus überwiegende Mehrzahl der Inhaber von Dienstwohnungsgärten an Pfarrhäusern, Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden es als eine Ehrenpflicht betrachten, die anvertrauten Gärten mit der erforderlichen Um- und Liebe zu pflegen, damit auch die ländliche Gartenkultur einer erneuten Blütezeit entgegengeführt wird. Gute Bauerngärten gibt es dort, wo der Pfarrer und der Lehrer durch die Tat mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie als Vorbilder Mustergärten zeigen.

W. 3. in P. 2.
In Gesellschaftshalle
sehr wichtige, aber
gültige Antwort hat

die man braucht.

Es ist eine gesell-

schaftliche Freundschaft

die Urlaubsreise

aber bedeutet eine

Reisefeste.

Diese eigene Frau sein

immer ein Fehler

ausreichend sind.

Tag gibt dafür 2

ausreichend einzeln

einander in Frühjahr

auch Freundschaft

befestigt werden.

seit einigen Jahren

vor allem hinfür

man eben nur üb-

gesellschaftsfahrt"

vermadet.

— So, das

beste ist. Auf jed

W. P. in P.

verständlich, daß

kommen.

Grüße

schön

Redensart.

Edith

dann haben

Grüße

für Menschen

verachtet!

W. D. in P.

Angst, der Ver-